



von Regina Kühr

# Der helle

# Wahnsinn

Dr. Marliese Dobberthien tauschte Bundestag gegen großen Bauernhof und züchtet heute erfolgreich die ersten goldfarbenen deutschen Sportpferde.

► Das Hauptgebäude des Gestüts Altmarkhof ist zwischen zwei benachbarte Häuser gequetscht. So wirkt der 360 Quadratmeter große Backsteinbau unauffälliger, als er ist. Von der Dorfstraße aus würde man hier gewiss keine wertvolle Sportpferdezucht auf elf Hektar Land vermuten. Das blonde Keramikpferdchen vor der hellgrauen Haustür fällt dem Besucher denn auch erst beim

dritten Vorbeifahren ins Auge. „Ich bin ganz froh, dass man von außen nichts erkennt“, sagt Marliese Dobberthien, die den Betrieb mit über 35 Pferden alleine leitet. Ein Mitarbeiter, Toto Höhn, hilft ihr, die Vierbeiner zu umsorgen.

„Ich bin schon ein bisschen verrückt“, sagt die 59jährige ehemalige Bundestagsabgeordnete lächelnd. Sie hat vor zehn

Jahren ihr sicheres Einkommen und Wohnungen in Bonn sowie Hamburg gegen einen alten Hof in einer von Arbeitslosigkeit geprägten Region auf dem Land getauscht. „Ich hatte mehrere Pferde über halb Hamburg verteilt und war die Wege leid. Weil ich damals schon gerne züchtete, entschied ich mich gegen die Politik und für meinen Traum: ein Leben mit meinen Pferden.“

Arbeiter der früheren landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft hatten den „Vierseitenhof“ bewohnt, den Dobberthien nach der Reprivatisierung erwarb. „Es gab keine funktionstüchtige Heizung, lediglich einen Hahn mit kaltem Wasser. Die Scheune

war halb abgebrannt, Unrat lag in sämtlichen Gebäuden sowie auf dem Hof verteilt“, erzählt die promovierte Politologin, die jetzt professionell Trakehner, Oldenburger und Deutsche Sport- und Reitpferde züchtet.

„Der Brunnen war nicht mehr sichtbar, der Asbest in der abrisssreifen Scheune musste ebenso entfernt werden wie alte Eggen oder vergammelte Trabbis“, erzählt Dr. Dobberthien fröhlich. Sie besitzt offenbar Nerven wie Drahtseile.

„Den Hof von Grund auf zu sanieren, war schon sehr hart“, gibt sie zu und streicht sich eine eigenwillige goldblonde Haarsträhne aus der Stirn. „Bei jeder Blume, die ich einpflanze, habe ich immer noch Angst, erneut auf Unrat zu stoßen.“

Viel Mühe investierte Dobberthien vor allem in artgerechte Pferdehaltung. Der ehemalige Kuhstall für 80 Tiere beherbergt heute 18 halbhohle, luftige Boxen und acht Hengstboxen mit höheren Wänden samt breiten Schnupperschlitzen. „Meine Hengste

sollen Kontakt haben, damit sie nicht über die Wände klettern“, begründet sie die Bauweise. Für die Fohlen hat die Züchterin herausnehmbare Trennstangen in die großen Mutter-Kind-Boxen eingebaut. Unter ihnen witschen die Kleinen durch, um in Ruhe ihr Kinderfutter zu malmen.

An den Abfohlboxen hat die Gestütsleiterin Bewegungsmelder und Kameras installiert. „Ich kann vom Bett aus verfolgen, wann es so weit ist, und verpasse fast keine Geburt mehr“, ist sie froh.

Draußen befinden sich ein Reitplatz, eine moderne Führanlage, ein eingefasster Longierzirkel, ein Sprunggarten und vier Paddocks, eine geräumige Fohlenlaufbox sowie ein Offenstall, der für die Mutter-Kind-Herde zugänglich ist. Mit weichem Sand aufgeschüttete Wege führen zu den weitläufigen, sicher eingezäunten Koppeln, von denen fast jede mit einem grasbewachsenen Wall ausgestattet ist. „Darunter liegt ungefährlicher Bauschutt von der Sanierung“, erzählt Dobberthien. „Meine Pferde finden das super und klettern ständig hinauf und wieder runter. Wenn da mal kein Derby-sieger bei 'rum kommt ...“

Was wie ein Scherz klingt, soll keiner sein. Denn die heute immer noch ehrenamtlich engagierte Frau züchtet nun mal Sportpferde. Die Besonderheit: Sie favorisiert Cremellos, Isabellen und Falben (Näheres zur Vererbung des Creme-Gens siehe Thema des Monats ab Seite 6). Diese sind in der deutschen Warmblutzucht nur spärlich vertreten, im großen Sport gar nicht. Dobberthiens Traum: „Goldfarbene Warmblüter für den großen Sport, am liebsten international.“

Der Startschuss ist gefallen: Mit dem fünfjährigen Deutschen Reit- und Sport-



Der zweijährige Körnungskandidat und Falbe Honigmond von Florin genießt seine Jugend in der Hengstherde.

pferd Wolkenwind, einem deutschlandweit gekörnten Isabellen und seinerzeit Sieger seiner Rasse, hat die Züchterin ein hochtalentiertes Springpferd gezogen, das bereits beachtliche Sporterfolge aufweist.

## Cremellos, Isabellen und Falben sollen in den internationalen Sport

Der goldige Nachwuchs auf ihren Weiden scheint dem Hengst nicht nachzustehen. Im Jahrgang 2008 sieht die Fachfrau mindestens einen blonden Körnungskandidaten; ein weiterer, der Falbe Honigmond, steht bei den Jungpferden in der Hengstherde.

Ihre Leidenschaft zu den Isabellen entdeckte Marliese Dobberthien auf dem



Cremellostute Hillary mit ihrem Quaterback-Fohlen, dem vielversprechenden Palomino Quantor.



Kinsky-Gestüt Chlumec unweit von Prag. Die sogenannten „Goldenen Pferde des Grafen Kinsky“ entstanden ursprünglich auf Wunsch der österreichischen Kaiserin Maria Theresia, die leistungstarke Militärpferde auf Vollblutbasis forderte. Durch gelegentliche Einkreuzung von Achal-Tekkinern erwarben die Pferde ihren Goldglanz. Nur vereinzelt stehen ihre Gene heute der deutschen Warmblutzucht zur Verfügung.

Wolkenwind, der den berühmten Hannoveranerhengst Weltmeyer zum Großvater hat, trägt das Kinskyblut über seine Mutter Hillary – Frau Dobberthiens 11jährige Auswuchs-Zuchtstute – in sich. Hillarys Großvater wiederum, der falbene Achal-Tekkiner Garut aus der Absent-Arab-Linie mit dem

Olympiasieger Absent, gilt als bedeutender Vererber tschechischer Leistungspferde.

Die blauäugige Cremellostute Hillary selbst ist seit acht Jahren in Dobberthiens Besitz. „Ich bekam sie dreijährig. Sie war un- erzogen, wild und ging durch alle Zäune.“ Trotz Startschwierigkeiten entwickelte sich Hillary für die Züchterin zum Flaggschiff ihrer Isabellenzucht: „Sie ist klein, unscheinbar und nicht besonders schön, lässt aber Größe und Typ von jedem angepaarten Hengst durch und vererbt ihren großartigen Leistungscharakter“, schwärmt Dobberthien. Darum liegt ihr die Wahl nur allerbesten Vätertiere am Herzen. Der Beweis: Sechs der sieben Kinder Hillarys wurden prämiert.

Das Deutsche Reitpferd Hillary ist mittlerweile zweifache Hengstmutter, VPr- (Verbands-Prämien-)Stute, Elite-Stute und im Leistungsstutbuch der FN eingetragen. „Nicht selbstverständlich“, erklärt Dobberthien. „Ihr Vater war nicht in Deutschland gekört, seine Kinder sind demnach weder kör- noch staatsprämiertfähig. Ich musste ganz schön kämpfen, bis Hillary aufgrund neuer Zuchtbuchordnung und EU-Recht vollständig anerkannt wurde.“

Hillarys vierjähriger Sohn Royal Gold von dem Rohdiamant-Enkel Royal Hit wird in

Wien für den großen Sport antrainiert. Ihr isabellfarbener Sohn Hokuspokus von dem selbst gezogenen Trakehnerhengst Brioni wurde im März 2008 zum 2. Reservesieger gekürt, war bestes Arabisches Partbred und wird in London seine neue Heimat finden.

Tochter Harfe war das am höchsten bewertete Fohlen ihrer Abteilung und ist das weltweit erste blonde Fohlen des Ausnahmevererbers und Bundeschampions Siegers Quaterback. Aktuell trabt Palomino Quantor, ebenfalls ein Quaterback-Sohn, Seite an Seite mit seinem blonden Halbbruder Rhombus v. Quaterback über Dobberthiens saftige Wiesen. Im Alter von gerade mal fünf Wochen belegte Quantor auf der Fohlenschau im altmärkischen Krumke unter Szenenapplaus des Publikums den vierten Platz unter 84 Fohlen. Gebrannt als Deutsches Sportpferd, erwarben beide das Ticket zum Fohlen-Championat in Neustadt an der Dosse – beste Voraussetzung für ihre Aufzucht als Hengstanwärter, meint

die Züchterin. Und in Verbindung mit Hillarys Vererbungsqualitäten verglich der Zuchtverband in Krumke Dobberthiens Nachzucht mit „Goldstaub“.

Der Dritte im Bunde der blonden Jungs des Jahrgangs 2008 ist der zutrauliche Numeron, Wolkenwinds erster Sohn und Hillarys Enkel. Er ist ebenso prämiert wie Hillarys dunkelblonde Enkelin Quizshow von Tochter Halwa, die sich zum Deutschen Fohlen-Championat in Lienen qualifiziert hat und dort bestens zu gefallen wusste.

### Die Zuchtverbände zeigen reges Interesse

„Allmählich werden die Zuchtverbände, die Züchter und die Käufer auf meine Goldpferde aufmerksam“, freut sich Dr. Marliese Dobberthien, zumal sie es sich nicht einfach macht. Isabell- und Falbfarbe besitzen keine



Die frühere Bundestagsabgeordnete Dr. Marliese Dobberthien lebt ihren Traum mit Goldpferden.

Erbsicherheit, ein goldfarbener Fohlen bleibt ein Glückstreffer, erst recht in erstklassiger Qualität.

„Alles verfügbare Wissen über Zucht und Genetik ist hilfreich, damit die Glückstreffer zunehmen“, meint Marliese Dobberthien. Ihre Erfolge sprechen bereits für sich; ein goldfarbener reinrassiger Trakehner ist ein weiteres Ziel der Züchterin, die sich ursprünglich dem Trakehner Pferd verschrieben hatte. Sie zeigt auf ihre von einem Cremello-Vollblüter tragende Trakehnerstute Haubenlerche. „Ich mache mindestens so lange weiter, bis es einer meiner Blondenen zur Olympiade schafft“, sagt sie und reckt die Fäuste in den azurblauen Himmel.

Fohlenschau: Quantor und Hillary (unten) bekamen Szenenapplaus. Wolkenwind (rechts) ist auf dem Sprung in den internationalen Sport.



Foto: privat



Foto: privat